



Partizipative Analyse der Wirkung von Fairtrade auf das Empowerment von Arbeiterinnen und Arbeitern auf ecuadorianischen Blumenplantagen

Stellungnahme der Auftraggeber Fairtrade International und Max Havelaar-Stiftung (Schweiz) zu einer unabhängigen Wirkungsstudie auf Fairtrade-zertifizierten Blumen-Plantagen

Die Studie auf einen Blick

Ziel von Fairtrade ist es, Kleinbauern und Arbeiter in Entwicklungsländern beim Aufbau einer nachhaltigen Existenzgrundlage und der Stärkung ihrer Position zu unterstützen. Neben regelmässig durchgeführten Datenerhebungen gibt Fairtrade dazu unabhängige Studien und Evaluationen in Auftrag. Dies, um besser verstehen und bewerten zu können, wie erfolgreich die von Fairtrade eingesetzten Mechanismen wirken und in welchen Bereichen noch Handlungsbedarf besteht.

Seit der Markteinführung der ersten Fairtrade-zertifizierten Blumen vor mehr als zehn Jahren haben sich Blumen zu einer der erfolgreichsten Fairtrade-Produktkategorien entwickelt. 2012 wurden 536 Millionen Blumenstiele verkauft – eine Steigerung von 48 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Mit zunehmender Bedeutung der Produktkategorie Blumen ist es wichtig, dass wir uns ein deutlicheres Bild über die Wirkung verschaffen, die Fairtrade bisher auf Blumen-Plantagen erzielt hat. Wir müssen herausfinden, welche Mechanismen erforderlich sind, um unsere Unterstützung für Arbeiter auf Plantagen zu verstärken.



Studien wie diese schaffen ein Verständnis dafür, wie Fairtrade in verschiedenen Kontexten funktioniert und versetzen uns in die Lage, geeignete Strategien zu entwickeln, mit denen wir positive Veränderungen für Arbeiter auf Fairtrade-zertifizierten Plantagen und grossen Blumenfarmen vorantreiben können.

In dem neuen, unabhängigen Bericht von Angus Lyall werden die Ergebnisse einer Reihe von Workshops zusammengefasst, die mit Arbeitern auf drei Fairtrade-zertifizierten Blumenfarmen in Ecuador durchgeführt wurden. Dass der Ansatz von Fairtrade, den Fokus auf das kollektive und individuelle Empowerment der Arbeiter zu richten, zu bedeutenden positiven Veränderungen geführt hat, bestätigt dieser Bericht. Er schafft damit wichtige neue Impulse für die Verbesserung unserer Strategie für Plantagenarbeit, weist auf noch bestehende Herausforderungen hin und gibt hilfreiche Empfehlungen, wie wir diesen begegnen können.

Die Definition von Empowerment

Aber was genau ist gemeint, wenn wir von Empowerment sprechen? Was verbinden die Arbeiterinnen und Arbeiter im Fairtrade-System mit diesem Begriff und welche Veränderungen schaffen ihrer Meinung nach die für die nachhaltige Stärkung ihrer Position wichtigen Voraussetzungen? In welche Richtung sollte sich Fairtrade entwickeln, um die positiven Wirkungen für Plantagenarbeiter auf der ganzen Welt zu verstärken? Die besten Antworten auf diese Fragen findet man, wenn man die Arbeiterinnen und Arbeiter selbst dazu befragt. Die Untersuchungsmethodik für diesen Bericht wurde so konzipiert, dass die Arbeiter ihre eigene Auffassung von Empowerment erklären konnten und bewertet haben, in wie weit Fairtrade zu ihrer persönlichen Weiterentwicklung beigetragen hat. Um ein repräsentatives Bild zu erhalten, haben wir zu den Workshops Arbeiter beiderlei Geschlechts mit unterschiedlich langer Fairtrade-Zugehörigkeit eingeladen.

Die wichtigsten Ergebnisse

Die wichtigste Voraussetzung für Empowerment ist für die Arbeiterinnen und Arbeiter die **Selbstbestimmung**. Die Arbeiter definieren Selbstbestimmung als die Freiheit, selbst darüber zu entscheiden, wie viel Zeit, Energie oder andere Ressourcen sie in wirtschaftliche, familiäre oder gemeinschaftliche Aktivitäten investieren. Gleichzeitig definieren die Arbeiter die **Beschäftigungssicherheit** als eine wichtige Voraussetzung für die Stärkung ihrer Position und sehen eine stabile Beschäftigung als Wegbereiter für ihre wirtschaftliche Unabhängigkeit.

Die langfristige **wirtschaftliche Unabhängigkeit** ist für die befragten Arbeiter ein weiterer wichtiger Schritt auf dem Weg zu vollem Empowerment. Die Gegebenheiten in den Blumenanbaugebieten Ecuadors, in denen die Verteilung von Land und anderen produktiven Ressourcen sehr unausgeglichen ist, machen die wirtschaftliche Unabhängigkeit zu einem



schwer erreichbaren Ziel. Mit der Fairtrade-Prämie konnten die Arbeiter dennoch einige kleine Investitionen tätigen, die sie ihrem Ziel ein Stück näher gebracht haben.

Die Vision der wirtschaftlichen Unabhängigkeit spielt bei der Analyse der Wirkung von Fairtrade auf die Arbeitsbedingungen auf Plantagen eine wichtige Rolle. Die Arbeiter können ihre Zukunft nur planen und ihre langfristigen Ziele nur erreichen, wenn sie ihre Meinungen und Ideen frei äussern, gemeinschaftlich verhandeln und selbstbestimmt Fairtrade-Prämien-Projekte durchführen können. Die langfristige Zielsetzung der wirtschaftlichen Unabhängigkeit ist als ein wichtiger Schritt in der Weiterentwicklung der Arbeiter anzusehen und nicht als Signal dafür, dass die Arbeiter zum jetzigen Zeitpunkt ihr Arbeitsverhältnis beenden möchten.

Die an der Studie teilnehmenden Arbeiterinnen und Arbeiter haben die für sie erforderlichen Schritte auf dem Weg zu grösserem Empowerment definiert. Auch wenn die Ziele und Prioritäten der Arbeiter in verschiedenen Ländern und Produktbereichen nicht deckungsgleich sind – so wird z.B. die wirtschaftliche Unabhängigkeit nicht von allen Fairtrade Plantagenarbeitern weltweit als ultimatives Ziel genannt – können ein grosser Teil der Schritte, die die Arbeiter bereits in Richtung Empowerment unternommen haben sowie ihre Einschätzung der Rolle, die Fairtrade dabei gespielt hat, als repräsentativ angesehen werden.

Die entscheidenden Schritte in Richtung Empowerment

Die Arbeiterinnen und Arbeiter definieren drei Schritte als entscheidende Wegbereiter für die nachhaltige Stärkung ihrer Position. Im ersten Schritt müssen die Arbeiter das **Selbstbewusstsein entwickeln**, ihre eigenen Ideen und Belange offen zu äussern. Dafür setzt Fairtrade zwei wirkungsvolle Instrumente ein:

1. die Vermittlung von Wissen und technischen Fertigkeiten in den Bereichen Arbeitsrecht, Projektmanagement, Gesundheit, Soziales oder den Umgang mit Computern und
2. die Mitwirkung in verschiedenen Arbeitervertretungen wie den Arbeiterkomitees und den Joint Bodies¹. Die Arbeiter haben hier die Möglichkeit, sich in Diskussionen einzubringen, in denen ihre eigenen Interessen im Mittelpunkt stehen und Erfahrungen in der Durchführung und dem Leiten von Sitzungen, Versammlungen und Projekten zu sammeln. All diese Erfahrungen haben das Selbstbewusstsein der Arbeiterinnen und den Zusammenhalt unter den Arbeitern gestärkt.

¹ Joint Bodies sind Arbeitergremien, welche auf Fairtrade-zertifizierten Plantagen zur Verwaltung der Prämiegelder eingerichtet werden.



Der zweite Schritt auf diesem Weg ist die **Erhöhung des kollektiven Einflusses auf die Entscheidungsprozesse und die Gestaltung der Grundsätze und Regeln** innerhalb und ausserhalb der Plantagen. Die Arbeiter haben betont, dass Fairtrade eine Plattform zur gezielten Ansprache kollektiver Belange geschaffen hat und dass in einigen Bereichen bereits Erfolge erzielt wurden. Die Regelung von Arbeitszeiten und Überstunden sowie die Leistung von Nahrungsmittelzuschüssen oder der Ausbau der Transportsituation und der ärztlichen Fürsorge haben zu einer Verbesserung des Arbeitsumfeldes und der Lebensqualität der Arbeiter und deren Familien geführt.

Aufgrund der Tatsache, dass der Lohnbildungsprozess in der ecuadorianischen Landwirtschaft sehr stark staatlich gesteuert ist, konnten in Bezug auf die Erhöhung der Grundlöhne über die von der Regierung vorgegebenen Lohnniveaus hinaus nur begrenzte Verhandlungserfolge erzielt werden. Basierend auf Berechnungen zu sogenannten „Basiswarenkörben“ (canasta básica), welche die Grundbedürfnisse einer Familie repräsentieren (die Gewerkschaften in Ecuador sind allerdings der Ansicht, dass diese Basiswarenkörbe noch immer zu tief angesetzt sind) nimmt die Regierung im Rahmen einer nationalen Strategie zur Förderung „menschwürdiger Löhne“ jährliche Erhöhungen des Mindestlohniveaus vor. In den überarbeiteten Fairtrade-Standards für lohnabhängig Beschäftigte ist die Anforderung enthalten, dass unter dem existenzsichernden Lohnniveau liegende Löhne regelmässig erhöht werden müssen und dass Verhandlungen zwischen dem Management und den Arbeitervertretungen stattzufinden haben, wie existenzsichernde Löhne erreicht werden können.

Damit Arbeiter auch ausserhalb der Plantagen Veränderungen bewirken können, ist der erhöhte Austausch mit den Arbeiterkomitees und den Joint Bodies anderer Plantagen eine entscheidende Voraussetzung. Darüber hinaus sehen die Arbeiter die Notwendigkeit, stärker in die Arbeit der lokalen Gemeindeorganisationen integriert zu werden.

Der dritte Schritt auf dem Weg zum Empowerment der Arbeiterinnen und Arbeiter ist **die bessere Steuerung der eigenen wirtschaftlichen Strategien** durch den direkten Zugang zu Ressourcen und die selbstbestimmte Entscheidung über die Verwendung der Fairtrade-Prämie. Die zum Teil beträchtlichen Summen an Prämiegeldern wurden auf den untersuchten Plantagen grösstenteils in Gemeinschaftsprojekte mit hohem persönlichen Nutzen für die Arbeiter investiert, wie z.B. in die Finanzierung von Wohnprojekten und -krediten, Schulgeldern oder Gesundheitsprogrammen. Zu einem kleineren Teil wurden sie auch für produktive Kredite zur Investition in den eigenen Kleinbetrieb verwendet. Diese Form der Prämienverwendung spiegelt die ultimative Zielsetzung der befragten Arbeiter – die wirtschaftliche Unabhängigkeit – wider. Im Unterschied hierzu werden die Prämiegelder in vielen anderen Regionen, in denen die öffentliche Grundversorgung noch nicht ausreichend gesichert ist (insbesondere auf Blumen-Plantagen in Ostafrika), hauptsächlich in Gemeinschaftsprojekte wie den Bau von Schulen, Gesundheitszentren oder die Trinkwasserversorgung investiert.

Herausforderungen und Empfehlungen

Der Bericht macht auch auf einige kritische Aspekte aufmerksam, die den erfolgreichen Empowerment-Prozess aufhalten: die erhöhte Arbeitsbelastung aufgrund von Produktivitätssteigerungen, die erforderlich sind, um höhere Löhne zahlen zu können; die teilweise fehlende Bereitschaft von Vorgesetzten, sich die Belange der Arbeiter anzuhören; der zu geringe Austausch der Arbeiter mit Arbeitervertretungen anderer Plantagen und die Notwendigkeit einer stärkeren Unterstützung und Begleitung der Produzenten im Fairtrade-System.

Der Bericht analysiert auch die Rolle der Gewerkschaften im ecuadorianischen Blumensektor. Während Fairtrade innerhalb der Plantagen die Organisation der Arbeiter in Arbeiterkomitees gefördert hat, konnte Fairtrade den Zugang zu Gewerkschaften nicht massgeblich verbessern. Der Bericht führt dies auf die allgemeine Entwicklung der Gewerkschaften im ecuadorianischen Blumensektor zurück, in dem uns tief verwurzelte Konflikte zwischen Gewerkschaften und Unternehmen vor grosse Herausforderungen stellen.

Der Bericht gibt Fairtrade einige Empfehlungen in Bezug auf den Ausbau der Produzentenunterstützung, der Bereitstellung von Trainingsprogrammen für Arbeiter und Führungskräfte, die Stärkung von Plattformen für den Austausch zwischen Arbeitern auf verschiedenen Plantagen, die Weiterentwicklung der Fairtrade Standards für lohnabhängig Beschäftigte und die Verbesserung des Monitoring und der Evaluation in diesem Bereich.

Unsere Stellungnahme zu den Ergebnissen

Die Ergebnisse der Studie sind für die Arbeit von Fairtrade sehr aufschlussreich. Der Bericht zeigt, dass die Empowerment-Mechanismen von Fairtrade wirklich greifen und dass die Arbeiter auf den untersuchten Blumenplantagen in Ecuador immer mehr in die Lage versetzt werden, die Kontrolle über ihr eigenes Leben zu übernehmen. Die Arbeiter haben in gemeinschaftlich geführten Verhandlungen eine Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen – allen voran die Regelung von Arbeitszeiten, Überstunden und Sachleistungen für sich und ihre Familien – durchsetzen können. Diese Wirkung von Fairtrade ist bemerkenswert.

Der Bericht betont, dass die Stärkung der kollektiven Stimme eine wichtige Voraussetzung ist, dass aber zu einem erfolgreichen Empowerment der Arbeiter auch solide Mechanismen erforderlich sind um diese gestärkte kollektive Stimme in konkrete Errungenschaften zu übersetzen. Fairtrade hat das Potenzial, in der Beziehung zwischen Arbeitern und Management gegenseitigen Respekt und Wertschätzung zu fördern, damit auch in kritischeren Situationen einvernehmliche Lösungen gefunden werden können – z.B wenn die von der Regierung vorgegebenen Mindestlöhne durch eine Steigerung der Produktivität



ermöglicht werden müssen und es dabei für die Beschäftigten zu einer erhöhten Arbeitsbelastung kommt.

Die Ergebnisse sind einzigartig in dem Verständnis, das sie uns über die Bedeutung von Empowerment für die Arbeiter auf Blumen-Plantagen in Ecuador und den Beitrag, den Fairtrade dabei leistet, verschaffen. Die Idee des Arbeiter-Empowerments ist in der ecuadorianischen Kultur, in der der Paternalismus und der Individualismus die vorherrschenden Ideologien sind, nicht sehr tief verankert. Zu Beginn der Untersuchungen konnten die Arbeiter den Empowerment-Ansatz nur schwer erfassen und haben den Begriff kaum benutzt. Vor diesem Hintergrund sind die gemeinschaftlichen Errungenschaften der Arbeiter, die auf ihrem Weg von Fairtrade unterstützt wurden, noch bemerkenswerter.

Was wir tun müssen

Dieser Bericht diente bereits als inhaltliche Grundlage bei der Überarbeitung der allgemeinen Fairtrade Standards für lohnabhängig Beschäftigte und stellt eine wichtige Orientierungshilfe bei der Weiterentwicklung unserer Strategie in diesem Bereich dar. Der Bericht arbeitet deutlich heraus, dass wir die Produzentenunterstützung ausbauen, das Schulungsangebot für Arbeiter und Management verstärken, die Vernetzung zwischen den Arbeitern auf verschiedenen Fairtrade-zertifizierten Plantagen fördern und die Mitwirkung der Arbeiter in der Führungsstruktur von Fairtrade auf nationaler und internationaler Ebene noch verstärken müssen.

Fairtrade hat erkannt, dass einer der Schlüsselfaktoren für das erfolgreiche Empowerment von lohnabhängig beschäftigten Arbeitern deren verbesserte Organisation ist und dass wir noch mehr tun müssen, um den Zusammenschluss der Arbeiter zu fördern, vor allem in Bereichen, in denen es tief verwurzelte Konflikte zwischen Unternehmen und Gewerkschaften gibt.

Mediationen und Schulungen zum Thema Menschenrechte sind Instrumente von Fairtrade, die in solchen schwierigen Situationen zu Lösungen führen können - so wie es Ende 2013 auf einer Blumenfarm in Ecuador der Fall war, auf der es bei dem Versuch der Arbeiter, sich gewerkschaftlich zu organisieren, zu Spannungen kam. Zusätzlich dazu unterstützen neue Regeln in den überarbeiteten Standards für lohnabhängig Beschäftigte, wie z.B. die verstärkte Unterstützung bei der Durchsetzung der Vereinigungsfreiheit, die Arbeiter dabei, Hindernisse auf dem Weg zu einer gewerkschaftlichen Organisation aus dem Weg zu räumen.

Neben den bereits oben erwähnten kritischen Aspekten gibt es noch ein entscheidendes Kriterium für ein erfolgreiches Empowerment der Arbeiter auf Blumen-Plantagen. Wir müssen uns verstärkt dafür einsetzen, mehr Absatzmöglichkeiten für Fairtrade-zertifizierte Blumen zu schaffen, damit die regelmässigen Prämienzahlungen an die Arbeiter gesichert werden und der Verbesserungsprozess in den Beziehungen zwischen Arbeitern und Management



weitergehen kann. Der Marktzugang für die schönen, hochwertigen Blumen aus Ecuador bleibt sowohl in Europa als auch in den Vereinigten Staaten eine Herausforderung und solange der Marktzugang so schwierig ist, bleiben auch die positiven Veränderungen, die eine Fairtrade-Zertifizierung für die Arbeiter bewirken kann, begrenzt.

Fairtrade muss sich weiterhin mit grossem Engagement dafür einsetzen, den Marktzugang für qualitativ hochwertige Blumen mit Fairtrade-Zertifizierung zu verbessern. Der europäische Blumenmarkt ist von vielen kleinen, unabhängigen Floristen gekennzeichnet, die hochwertige Blumen anbieten. Fairtrade ist bereits erfolgreich in der Förderung des Absatzes von Blumen aus Ostafrika in Supermärkten – vor allem in Deutschland und in der Schweiz. Während wir diese Arbeit mit den Supermärkten auf der gesamten Welt weiterführen werden, müssen wir auch die Mechanismen zur Förderung des Absatzes in der Floristen-Branche verbessern. Wenn wir das nicht schaffen, laufen wir Gefahr, dass die Prämieinnahmen nicht mehr ausreichen, um positive Veränderungen für die Arbeiterinnen und Arbeiter auf Blumen-Plantagen zu bewirken und dass Plantagenbesitzer keinen Vorteil mehr in einer Fairtrade-Zertifizierung sehen.

Im Sinne unserer Produzenten rufen wir alle unsere Partner und Unterstützer auf, mit uns die Öffnung des Marktes für Fairtrade-zertifizierte Blumen voranzutreiben, damit wir gemeinsam und Schritt für Schritt der Fairtrade-Vision von einer Welt, in der Arbeiterinnen und Arbeiter ein sicheres und gutes Leben führen, ihr Potenzial ausschöpfen und über ihre Zukunft selbst bestimmen können, näher kommen. Es liegt in unseren Händen, eine positive Veränderung herbeizuführen. Gemeinsam können wir es schaffen.

Harriet Lamb
CEO Fairtrade International

Nadja Lang
CEO Max Havelaar-Foundation (Schweiz)

Bonn / Basel, Februar 2014

[Fairtrade International](#)

Bonner Talweg 177 | 53129 Bonn | Deutschland
Telefon +49 (0) 228 949230 | Fax +49 (0) 228 2421713
E-Mail info@fairtrade.net | www.fairtrade.net

[Max Havelaar-Stiftung \(Schweiz\)](#)

Malzgasse 25 | 4052 Basel | Schweiz
Telefon +41 61 271 75 00 | Fax +41 61 271 75 62
E-Mail info@maxhavelaar.ch | www.maxhavelaar.ch